COPIA SCHREIBENS AUS STUTTGART VOM 20.30. JANUAR 1689. AN EINEN VORNEHMEN...

Digitized by Google

MENTEM ALIT ET EXCOLIT

K.K. HOFBIBLIOTHEK
ÖSTERR. NATIONALBIBLIOTHEK

*35. E. 363

* 35. E. 363.

COPIA Schreibens

Aus

Stuttgart/

Vom 10. Januar. An. 1689.

an

Einen vornehmen Ministrum zu N. N.

Betreffend die letzte Französische Begegnuß daselbsten.

Gedruckt Anno 1689.

KAISERLICHE KOENIGLICHE HOFBIBLIOTHEK WIEN

Wohlgeborner Herr ꝛc. ꝛc.

AUs Ew. Excell. hochwerthem vom 16. (26.) hujus ist zu vernemmen gewesen / daß dieselbe der Zeitung aus Schwabenland / so unter dem 9. (19.) currentis, dem ordinari Blättlein dahin mit eingeruckt worden / als ob man die characterisirte Ministros von Franckreich der Orten übel tractirt hätte / so lang keinen Glauben beylegen wollen / biß Sie von hier deß rechten versichert und Anlaß hätten / die verschiedene judicia in mehr fundirte Weg zu bringen.

Nun finde mich schuldig / Ew. Excell. darinnen zu dienen / setze auch mit Deroselben ex Cicerone & communi Juris Gentium consensu ganz unverruckt voran / quod nomen Legati, non modo inter Sociorum Jura, sed etiam inter hostium tela, incolume versari debeat; Allein wird der allhier gestandene Königl. Frantzösische Envoyé Sieur de Jevigny kein einigen actum vorzubringen haben / worauß auch nur præsumptivè gefolgert werden könte / daß man seinem geführtem Character diß Orths zu nah getretten / oder seiner Person zu viel geschehen lassen; Wiewol aus nachfolgendem erhellet / daß man dann und wann vielleicht gnugsame Ursach gehabt hätte / andere Mine zu machen. Solches nun zu demonstriren / nenne ich billich den Anfang von der Zeit deß unvermutheten Vorbruchs der Königl. Französ. Waffen / da man der Orthen noch ohnbericht gestanden / wohin der March über Rhein sich eigentlich ziehen würde; Indeme nun deß Herrn Administratoris Fürstliche Durchl. zu einer gantz indifferenten Zeit / und als man noch an keinen Bruch zwischen dem Heyl. Röm. Reich und der Cron Franckreich gedacht / nach dem Recht aller Teutschen Fürsten / sich

sich mit dem Herrn Printzen von Oranien so fern engagirt, daß Sie vor einem Dero Printzen denen HHrn Staaden von Holland einige Mannschafft zu Pferd hierauß im Reich anwerben zu lassen übernommen / solches Vornehmen auch von der ohnpassionirten Welt gantz innocent gewesen; So hat es doch die Cron Franckreich darumb zum prætext dero jalousie genommen / weilen es eben in die Zeit gefallen / da man mit Ihrer Majestät dem Kayser und dem Reich zu brechen vorgehabt; Dahero daß der hier gestandene Minister, obgedachter Sieur de Juvigny, nachdem er vorhero solcher Mannschafft wegen / ein und andere vergebliche Propositiõn gethan / endlich noch dieses ins Mittel gebracht / daß Se. Fürstl. Durchl. sechs Compagnien davon zu Dero eigenem Dienst hieroben behalten möchten / unter der Versicherung / daß alsdann Se. Aller Christl. Majest. alle satisfaction haben / und das sonst / satis insolenter angekündete juste resentiment, cessiren würde; Ohnerachtet nun Ihre Durchl. der Herr Administrator zu Veränderung dero resolution ungern kommen / So hat man doch dieses accreditirten Königl. Ministri gegebener Zusag bey dem Staat so fern getrauet / und das Herzogthumb auff solche Wege ausser Gefahr zu setzen / Se. Durchl. umb so mehr ersucht / als man von dem starcken Französ. Anmarch über Rhein / von stund zu stund weitere Nachricht erlangt. Wie wenig aber diese deß Envoye Zusag nach der hand operirt, daß haben die / mit Betrohung würcklichen Brands / bald darauff geforderte 100. und wiederumb Funffzig Tausend Thaler / deßgleichen die grosse Anzahl deß erpreßten fourage, folgends / die würckliche Occupation deß grössern Theils deß Herzogthumbs / Item die angesetzte grosse Winter-Quartiers-Gelder / darauff gefolgte Brandschatzung / auch endlich die würckliche Hinwegführung so vieler Beambten / und anderer unschuldiger Personen aus dem Land / nebens dem laidigen Spectacul, so da und dort mit Niderwerffung und Ruinirung der Mauren verübt worden / all-

allzuviel an Tag gelegt; Und sollte man wohl bey der Nachwelt curios seyn zu wissen / was dann zu einer solchen Zeit / da man eines minorennen Prinzen unschuldige Land und Leuth so feindlich tractirt, dieser Envoyé allhier gethan/und ob Er sich selbsten seiner gegebenen parolen nicht geschämbt / die Er auff die accordirte Zurücklassung / oben gedachter Sechs Compagnien, von sich gestellt? Aber nein! Sein Dessein war Seinem König auch in dem angefangenen Krieg zu dienen / erwehnte 6. Compagnien, da es nur möglich gewesen wäre/ auff ein oder andere Weiß in Französische Dienste zu bringen/ Ambassade nacher Hof einzurathen/und daß Ihre Durchl. der Herr LandPrintz so wohl/ als die Fürstl. Frau Mutter und Wittib/ bey der hiesigen Residenz alle securität haben solten / mit vorgelesenen Königl. Briefen zu asseriren / auch da Er bey diesem allem kein Gehör gefunden/ endlichen selbsten noch das Jenige mit anzugehen / was die Betrübnuß und Ruin deß Lands auf diese und jene Weiß vermehren könte. Zwar solte er wie der Wickefort in seinem Ambassadeur lib. 1. c. 30. erinnert/ sich von selbsten beschieden haben/ daß deß Potentaten Gesandten/welcher mit dem Jenigen Fürsten bricht/bey welchem Sein Minister bißher residirt, die inviolabilität / so denen Legatis sonsten jure Gentium gebühret/ gar nicht mehr zu statten komme/ sondern dergleichen Ministri so wohl / als der ausgezogene Soldat/ für offentliche Feind zu halten: Allein/wann Er auch so weit sich nicht herabgeben / sondern mit seines Königs übrigen Ministris zu Wien / Regenspurg und München/ auff ein Zeitlang in eine comparation treffen wollen/So hätte Er doch puras manus behalten / und wenigst ab extra an denen feindlichen actionen nichts participiren sollen. Er hat aber (wie Ew. Excell. mit Verwunderung ferners anhören werden) als der General Montclar durch den Brigadier Marrevauld, in Abwesen deß Herrn Administratoris Fürstl Durchl. den 1.(11) Decembr. bey denen Geheimen Regiments-Räthen und Mit-

vormünderen / das Berghauß Hohen-Asperg auffordern / und da man sich nicht in 2. oder 3. stunden darzu resolviren wolte / die hiesige Residenz Stadt / mit 3000. Pferden / und gewisser im anmarch gestandener Mannschafft zu Fuß / welche auff discretion leben sollten / zu überziehen betrohen ließ / mit denen übrigen Französ. Officierern sich conjungirt, auch wie ich selbsten wahrgenomen / den Vorgang damahl in die Geheime Raths-Stuben gehabt / und laß zwar dahin gestellt seyn / ob Er damahln die andere Dräwungen / mit den Seinen accumulirt, wenigst aber ist dises in notorio, daß / als man nach der Hand / den ersten refus wegen solcher Ubergab / durch einen Secretarium vom Staat, denen bey Jhme Juvigny gewesenen Officierern wissend gemacht / derselbe in diese Rede ausgebrochen: **So müsse / bey solcher Bewandtnuß / nit allein Lantstatt / sondern auch Stutgartt verbrannt werden / uñ wollte Er selbsten der Erste seyn / der die Häuser anzündete** ꝛc. Was kan nun ein redliches Teutsches Hertz / von solchen außländischen Ministris, die unter dem Nahmen einer absonderlichen Königl. Benevolentz abgeschickt seyn wollen / in Ewigkeit mehr für gute conceptus haben? oder wird Sie auch das Völckerrecht bey denen / welche Sie nicht verlangen / fürterhin mehr authorisiren können? Und ist kein Zweiffel / was das Herzogthumb nicht schon dazumahl unter dem frembden Joch gestanden / daß man disem Gast / wegen dergleichen insolenz und eigener Verletzung seines Characters der Gebür würde begegnet haben; In dem Stand aber / da man sich damahlen gefunden / und seines eigenen Leibs und Lebens nicht mehr sicher gewust / war ohne an Hand gehabtem Secours, dergleichen animosität so wenig / als der zugenommenen Gefahr zu steweren; Und kam die Zeit / daß man nun auch Schorndorff haben wolte; Der General Melac ruckte würcklich davor / der Marquis de Bieville requirirte darüber mit Schreiben vom General Montclar der Verwittweten Frau Herzogin Durchl. und

die

die Staats-Räth/betrohete diese letzte hefftig / und erpreßte endlich damit zwar ein indifferente Ordre; Wie aber die Ubergab nicht erfolgte / ließ der Envoyé seine fulgura widerumb durch Seinen Secretaire dem Staat wissen; Der General Montclar aber/ als es auch vor Ihn kam / sagte zu einem hiesigen Cavallier, der in andern affairen bey ihm war: So müste man dann einen andern Weg ergreiffen (Il faut trouver un autre moyen) Und bald darauff erfolgte der Uberzug dieser Stadt / welchen ich besser zu entwerffen nicht vermag / als wann aus obigem zu memoriren widerhole / daß der Durchl. Verwittweten Frau Herzogin / von dem Sieur de Juvigny ex literis Regiis vorgelesen worden/ wie die Fürstl. Residenz gantz ohnangefochten bleiben würde / welche Zusag auch bey denen Aspergischen Ubergabs-Puncten / in deß Envoyé Quartier, durch dessen Zuthun/ denuò repetirt, und Stutgartt solcher gestalten aller Winter-Quartier, prætensionen/und exactionen/ oder wie es im Original gelautet / de touts logements, quartiers d' hyver, & autres Charges & exactions, sur quelques prætexte, que ce puisse estre, frey und ledig gesprochen worden; Inmassen der General Monclar selbigen Articul, wie die übrige / mit seiner Hand Underschrifft also accordirt und confirmirt; Daß dannenhero Niemand vermuthen sollen/ob würde die Residenz, allwo Ihre Durchl. die Verwittwete Frau Herzogin/ mit Ihren beeden Princessinnen, der vorgewesenen revolution noch ferner zugesehen / auch der Staats-Rath in seiner Figur noch immer geblieben/ doch noch endlich nothleiden können. Deme zu entgegen aber / brachte der Comte de Vienne am 20. (30.) December zu Mittag von dem General Montclar eine widrige Ordre und zeigte dieselbe der Durchleuchtigsten Herzogin / (welche deren Unbillichkeit in continenti genugsahm vorgestellt haben soll) zwar vor / muste sich aber selbsten confundirt sehen / zumahln da eben diesen Nachmittag der zu Regenspurg so lang gestandene Königl. Französ. Plenipotentiarius, Monsr. le Comte

te de Cresly, (welcher Tags vorhero mit einer Chur-Bayrischen escorte auf Eßlingen/ uñ folgends mit dem zu Regenspurg von deß Herrn Administratoris Fürstliche Durchl. mitgegebenen lebendigen Convoye, in Dero Liberey/ mit seiner ganzen famille spathen Abends hier einkoñen/ und seinen Abstand/ ohnerachtet Ihm von Herrschafft wegen ein coñoderes Quartier assignirt gewesen/ in deß Envoyé de Juvigny Quartier genoñen) bey der Durchleuchtigsten Herzogin die verlangte audienz haben sollen/ also so weniger zu glauben gewesen/ daß man auch an dem Ort/ und in Gegenwart zweyer Königl. Ministrorum die Feindseeligkeit vermehren würde; Wie aber so viel Volcks je länger je näher anruckte/ überfiel der Unlust/ nicht unbillich/ den gemeinen Mann und Burgerschafft/ denen theils die gebrochene Zusag/ nichts an diesen Residenz Orth zu suchen/ theils aber die vor Augen gestandene extrema, welche viel andere bereits überzogene Württemb. Plätz erlitten/ so tieff zu Gemüth gestigen/ daß sie sich/ ohnerachtet der Posten nicht darnach/ aus lauter desperation, zur Gegenwehr zu stellen resolvirt, gaben auch keinen moderatioribus consilijs Platz/ sondern die meiste griffen indifferenter zu den Waffen/ und machten/ durch Anziehung der Stürm-Glock/ auch in der Nachbarschaft allarm, so/ daß/ ob schon immittelst tractirt wurde/ wie samptliche Troupen diesen Abend von der Stadt sich wieder zurück ziehen/ und auch den folgenden Tags eher nicht/ als biß man sich mit dem General Montclar weiter vernoñen/ annähern sollten/ jedoch der Eyfer und Muth dahin vorgetrungen/ daß man endlich gegen einander loßbrannte/ und ein grosse massacre vermuthet wurde; Wie nun bey solchem tumult der Durchleuchtigsten Frau Herzogin und denen umb sich gehabten Staats-Räthen möchte zu muth gewesen seyn/ war unter anderm auch darauß zu schliessen/ daß man gleich zwey Trabanten mit der Livrey für deß Envoyé Quartier geschickt/ als welches gantz eusserst an dem Thor gestanden/ da man am hefftigsten gefeuret/ umb zu ver-

verhüten/daß weder an dem Comte Cressy, noch dem Sieur Juvigny, oder Jemands der Ihrigen / von denen eusserst entrüsteten und angegriffenen Bürgern Hand angelegt / oder das Hauß gar gestürmet werde. Und wollen Ew. Excell. hierauß selbst ermessen/ wie sorgfältig man war/ Nomen utriusq; Legati, besonders deß Mons. le Comte de Cressy, als welcher seinen Character notoriè noch nicht abgelegt/ auch zu der Zeit incolume zu conservi-ren/ da man an seiner eigenen Sicherheit fast desperiren müssen: Welches dann auch besagter Comte de Cressy, als er bey der Verwittweten Frau Hertzogin Durchl. den Tag nach der gewaltsahmen Eindringung in diese Stadt/(bey welcher verschiedene Bürger/iedoch weit mehr Franzosen geblieben) seine Reverenz abgelegt / mit gebührendem Danck erkannt / und folgends auch mit Vorspann und allem guten Willen erlassen worden / (Tantum abest, daß Ihm/wie das Blätlein/so Ew. Excell. zur Hand kommen/ sagt / einiger Schimpff oder übeles Tractament allhier begegnet wäre) Bey dem Sieur de Juvigny aber und Seinen Domestiquen, wolte es auch dißmahlen an der Erkanntnuß mangeln; Angesehen aus dessen Hauß/welches/ wie oben gemeldet / nahe an dem einen Stadt-Thor gestanden / wie der Tumult angangen/ gleich under die Bürger vielfältig Feuer gegeben / und wie die aidliche Kundschafft sub Lit. A. zeugt / verschidene Bürger darauß verwundt / auch gar todtgeschossen worden; Und dieses gab die endliche Prob seiner bißherigen integrität / welche Er auch darinn noch weiter spüren lassen / daß / nachdem bereits 2000. Mann in die Stadt gedrungen / und gleich die erste Nacht / da und dort Geist- und Weltliche umb viel 1000. fl. werth beraubt / Er Juvigny, mit dem Commendanten selbiger Trouppen Mr. Piesonell, in das Fürstl. Schloß kommen / gegen der Durchleuchtigsten Herzogin / welche in nachdencklicher Red Ihm vorgehalten / ob dieses die Königl. Zusag sey/daß die Residenz kein Noth haben sollte/mit der captiosen distinction, zwischen dem Schloß selbsten/allwo Ihre Durchl. Residirten/ und der Stadt / sich aushalffern wollen. A.

Übrigens / hat er von seinem vorhabenden Abschied / weder damalen / noch die 2. Tag hernach sich gegen niemand das Geringste mercken lassen / sondern suchte den 23. Decemb. früh Morgens noch vor Tag / bey Ihrer Durchl. die letzte Audienz, und ist darauff / nachdem Er sich kürtzlich valedicirt, ohne / daß Er einigen Paß vor sich oder die Seinige begehrt / mit unordentlicher Hinderlassung einiger victualien / und unbezahlten Hauß-Zinß und Handwercks-Leuthen / anderst nicht als flüchtig mit den feindlichen Trouppen davon gezogen / Nachdem diese Letzte wegen der Resistenz und erlegter Mannschafft an die Stadt 20000. fl zur Straff erfordert / iedoch mit 15000. sich endlich contentiren lassen / und nach erkundschafftetem Secours mit ihrem Raub aus der Stadt geeilet; Daß dannenhero alle Welt ermessen kan / wann schon im Nachhawen der Kayserl. Partheyen / deß Envoyé meubles, so mit andern deß Feinds Wägen denen Trouppen nachgeführt worden / entkommen / und Er / wie geklagt wird / Etlich Tausend Gülden Schaden erlitten / Ihme jedoch einige indemnisation zu prætendiren nicht zukomme / man wollte dann ein ganz Neues Völcker-Recht singiren / und die auch vor inviolabel halten / welche Ihres Characters ipso facto vergessen; Ich halte aber Ew. Excell. mit meinen Zeilen all zu lang auff / und reservire Mir hinkünfftig das Mehrere / iederzeit verharrend

Ew. Excell.

Stutgartt den 20. (30.) Januar. Anno 1689.

Schuldigst Ergebener Diener.

N. N.

Fol-

Folget darauf einiger Extract geführter Zeugen-Sage.

Oben ad Lit. A. gehörig.

Erster Zeug.

Deponirt auff seine Pflicht/ daß/ als die Franzosen den 20. (30.) Christm. Ao. 88. gegen Abend bey dem Hauptstätter Thor angefangen herein zu hauen und zu schiessen/ habe man aus deß Französischen Abgesandten Hauß/ noch eher/ als die Thore eröffnet worden/ auff die Bürger starck Feur gegeben/ und Sie dardurch zertrennt/ sonsten Sie den eindringenden Feind noch wohl auffzuhalten sich getrauet hätten. Die Mahlzeichen seyn zum Theil noch an denen gerad herüberstehenden Häusern zu sehen/ und wäre Balthas Leichtlin/ gleich Anfangs/ da der Feind noch nicht in der Stadt gewesen/ aus deß Envoyé Hauß erlegt/ auch viel andere verwundet worden/welches von dem Abgesandten und seinen Leuten/so darinn gewesen/müsse geschehen seyn.

Zweyter Zeug.

Deponirt nicht weniger bey seinen Pflichten/daß man auß deß Envoyé Hauß verwichenen Donnerstag/ nicht nur auf die Bürger/ uñ zwar noch vor dem Einbruch/ eh die Franzosen in die Stadt kommen/überauß grausahm und hart geschossen/sondern auch viel Hand-Granaten auf sie heraußgeworffen/wie dann neben ihm zerſprungen. Er selbsten war mit 2. Pistolenkugeln/ durch seinen Handschuch getroffen worden. Die Schüß seyen meistens aus dem Ercker geschehen und habe Deponent mit seinen Augen gesehen/ daß der Envoyé selbsten hefftig mit geschossen.

Dritter Zeug.

Deponirt ebenfalls bey seinen Pflichten/ daß/ als verwichenen Donnerstag den 20. (30.) Decembr. die Franzosen herein gedrungen/ man so wohl Vor- als nach dem Einbruch aus deß Abgesandten Hauß/und fürnemlich auß der Ercker-Stuben/ grausam heraus geschossen/ wie dann eben daraus/ Er und seine Tochter in etwas/ doch nicht gefährlich wären blessirt worden.

Vierter Zeug.

Deponirt in simili, daß ehe noch die Franzosen zum Thor herein kommen/ so wäre aus des Envoyé-Hauß recht leichtfertig/allwegen mit 8. oder 9. Schüssen zugleich/ auf die Burger Feuer gegeben worden/ wie dann neben Ihm auf der rechten Seithen/Thomas Idler/Beck/ an der lincken aber/ Zacharias Kächlen/ Steinhauer/ hart verwundet worden/ und der letzte an der Wund nachmahln gestorben. Er selbst habe einen doch

nicht

nicht gefährlichen Schuß aus diesem Hauß empfangen/ in dem er eben den Becken in dem Arm gehabt/ als er in Ohnmacht gesuncken.

Fünffte Zeug.

Deponirt auch bey seinen Pflichten / daß auf obbesagte Zeit sehr viel Schüß aus des Envoyè-Hauß auf die Burger geschehen/ der erste Schuß/ so ein Losſungs-Schuß möchte gewesen seyn / wäre in die Höhe gangen/ Hanß Georg Heller wäre eben aus dieses Abgesandten Hauß / Ihme an der Seiten hinweg und Tod geschossen worden.

Sechste Zeug.

Deponirt durchauß ein gleiches.

Siebente Zeug.

In simili. Es wären immer 8. oder 9. Schüß aus deß Envoyè-Hauß zugleich geschehen / und habe Hanß Georg Blutharsch auch sein Letztes aus diesem Hauß bekommen/ wie er dann an seiner Wunden gestorben.

Achte Zeug.

Deponirt bey seinem Eyd/ daß aus deß Envoyè-Hauß/ in dem vordern Ercker und auf der Seiten/ vor und nach dem Frantzösischen Einbruch auf die Burger gar starck Feuer gegeben worden / von Anfang/ wäre ein Losſungs Schuß/ in die Höhe/ zum Tach hinaus geschehen. Wann die Burger solcher gestalten den Feind nicht vornen und hinden gehabt hätten/ so solten die Frantzosen vor dem Ther noch wohl seyn zuruck getrieben worden.

Neunte Zeug.

Bezeugt ein gleiches / wie dann der Leichtle eben aus diesem Hauß/ ihme an der Seiten sey hinweg geschossen worden.

Zehente Zeug.

Bezeugt auch/ daß er selbsten gesehen/ wie gefährlich seine beede Schwäger/ Hanß Georg Blutharsch und Zacharias Kächelen / aus deß Envoyé Hauß wären verwundet worden/ an welchen Wunden sie auch hernach gestorben.

Und dergleichen überauß heffriges Schiessen/aus deß Envoyé Hauß deponiren noch viel andere abgehörte Zeugen/besonders aber auch dieses/ daß Zacharias Kächelen/Johann Georg Blutharsch / Johann Jacob Stöcklin und Andreas Christoph Bronn / welche an ihren Wunden noch einige Zeit gelebet / auff ihrem Todtbett darauff gestorben/ daß sie Ihre tödtliche blessuren aus deß Envoye Hauß/und sonsten nirgends her empfangen.

Tantum!

Österreichische Nationalbibliothek
+Z180436602